

**Ein nachhaltigeres Steuersystem als Bedingung für konsequente Weiterentwicklung der GWÖ**  
*“Nachhaltigkeit” und “Gemeinwohl” an Stelle von ungebremstem Wirtschaftswachstum fördern !*

In einer Marktwirtschaft gehört es nicht zu den Aufgaben von Staaten (oder auch Autoritäten wie der Europäischen Kommission) über grundlegende Reformen einzelner Unternehmen zu entscheiden, aber sie sollten die Voraussetzungen für solche Reformen schaffen. Dabei sind folgende Herausforderungen zu berücksichtigen:

- (1) Die Entwicklung zu mehr Nachhaltigkeit,
- (2) Die Berücksichtigung des “Gemeinwohls” in allen ökonomischen Aktivitäten,
- (3) Die Gewährleistung von sozialer Sicherheit für alle Bürgerinnen und Bürger -  
d.h. zugleich aus ökonomischer Sicht ausreichender Konsum-Nachfrage - in Europa

Die vorhandenen Besteuerungssysteme sind grundsätzlich geeignete Instrumente, um angemessen auf Herausforderung (1) und (2) zu antworten, aber sie müssen bezüglich ihrer Begründung und ihrer Auswirkungen überprüft werden. Die Idee einer Euro-Dividende erscheint als geeignete Antwort auf Herausforderung (3), vorausgesetzt, sie wird mittelfristig zu einem wirklichen garantierten Grundeinkommen ausgebaut. Angemessene fiskalische Antworten auf die genannten Herausforderungen werden den ökonomischen Wertschöpfungsprozess als Ganzes beeinflussen, und zwar durch Schaffung von Anreizen auf folgenden drei Ebenen:

*Vorab - / Am Anfang bzw. im Laufe von -/ Am Ende des Wertschöpfungsprozesses*

- Im aktuellen System bieten Unternehmenssteuern Möglichkeiten für Steuerersparnisse vorab, wenn Gewinne reinvestiert werden. In diesem Sinne beinhalten aktuelle Unternehmenssteuern Anreize für ein - in der Regel - ungebremstes Wirtschaftswachstum. Unter Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsziels sind Steuerersparnisse jedoch möglichst objektiven und transparenten sozialökologischen Kriterien zu unterwerfen. Aus der Unternehmenssteuer wird so eine neue Wertschöpfungssteuer, am besten orientiert an einer „Gemeinwohlmatrix“ im Sinne der Gemeinwohloökonomie (GWÖ)).
- Ökosteuern werden häufig kontrovers diskutiert, insofern sie Produkte und Dienstleistungen belasten, die eng mit den individuellen Lebensstilen der Menschen verknüpft sind. Eine alternative Ökosteuer würde demgegenüber vom Beginn der Wertschöpfungskette an die Nutzung von klima- oder umweltschädlichen Energie-Ressourcen, bzw. von entsprechenden wertvollen Rohstoffen belasten, jedoch ohne dabei eine Änderung individueller Lebensstile zu erzwingen.
- Aus der aktuellen Mehrwertsteuer schließlich sollte eine sozialökologisch differenziertere effektivere Konsumsteuer werden, zu zahlen durch die Endkonsumenten.

Die hier aufgelisteten Anreize können mittels eines Pilotprojektes getestet werden, welches die Besteuerung in ausgewählten, geeigneten und vergleichbaren Unternehmen, sowie auf den genannten Besteuerungsebenen simuliert; dafür geeignet wären insbesondere Unternehmen, die an einer GWÖ-Zertifizierung interessiert sind. Ein Mix der Aufkommen aus den genannten neuen Steuerarten, eventuell ergänzt durch weitere Ressourcen, könnte dann entweder schon im Rahmen des Pilotprojektes, - oder ggf. auch erst nach dessen erfolgreichem Abschluss – z.B. der Finanzierung einer Euro-Dividende gemäß dem Vorschlag von Philippe van Parijs\* dienen, einem Projekt, das für alle Menschen in Europa, schrittweise, die Einführung eines garantierten, bedingungslos gewährten Sockelgrundeinkommens vorsieht. Mittelfristig würden auf diese Weise nicht nur Anreize für weitere - insbesondere auch größere - Unternehmen geschaffen, eine GWÖ-Zertifizierung zu beantragen, sondern auch Wege aufgezeigt, wie bei begrenzterem und nachhaltigerem Konsum ein sinnvoller Sozialstaat erhalten und zugleich eine ausreichende Konsumenten-Nachfrage gesichert werden kann.

\* <https://goo.gl/rAbHmt>